

Die Welt im Kleinen: Der Philatelistenverein Rätia Chur wird 80

TEXT UND BILDER: PETER DE JONG

Briefmarken sammeln ist ein vielseitiges Hobby – auch in Zeiten des Internets. Davon ist Günter Prümm vom Philatelistenverein Rätia Chur überzeugt. Dennoch fehlt dem Verein, der im Februar 1938 gegründet wurde und somit dieses Jahr seinen 80. Geburtstag feiert, der Nachwuchs.

Die Briefmarkensammler sind in die Jahre gekommen. Für die grosse Leidenschaft von früher begeistern sich junge Leute heute immer seltener. Günter Prümm vom Philatelistenverein Rätia Chur bedauert diese Entwicklung: «Es wäre schön, wenn sich wieder mehr junge Menschen für die Philatelie begeistern könnten.» Die Briefmarke sei ein Spiegel der politischen, gesellschaftlichen und kulturellen Entwicklung eines Landes. Gerne erinnert er sich an die «besseren» Jahre, als das Markensammeln noch weit verbreitet war: «In den Sechzigerjahren zählte unser Verein etwa 400 Mitglieder.» Seither ging die Zahl der aktiven Sammler stetig zurück. Heute sind es noch rund 100, die meisten männlich und zwischen 50 und 80. Sie kom-

men aus Chur und Umgebung, aber auch aus anderen Ecken des Kantons und dem Sarganserland. Regelmässig treffen sie sich, um ihr Hobby mit Gleichgesinnten zu teilen: jeden ersten Freitag im Monat im Bahnhofbuffet Sargans und jeden zweiten Samstag im Restaurant Va Bene in Chur. Dazu organisiert der Verein Tauschbörsen, Auktionen und Vorträge zu philatelistischen Themen. Die Briefmarkensammler als eine vom Aussterben bedrohte Spezies? «Nein», wiegelt Prümm ab, «Briefmarkensammler wird es immer geben.»

Gefeiert wird im Herbst

Wie die Vereinschronik berichtet, gab es bereits 1905 in Chur einen Philatelistenverein Rätia. Dieser wurde jedoch um 1930

wieder aufgelöst. Die genauen Gründe, die zur Liquidation geführt hätten, liessen sich heute nicht mehr verifizieren, erklärt Günter Prümm. Wie dem auch sei: Am 15. Februar 1938 erfolgte die Neugründung im Gasthaus Franziskaner. 1948 fand im damaligen Volkshaus die erste kantonale Briefmarkenausstellung statt. Seitdem werden immer wieder Ausstellungen durchgeführt, zuletzt die «Rätia 2011» in der Stadthalle. Die international ausgerichtete Schau der Stufe 1, also auf höchstem Niveau, lockte eine grosse Schar Sammler aus dem In- und Ausland nach Chur. Über 30000 Dokumente und 50000 Marken waren zu sehen. «Ein Meilenstein», so Prümm. Aus Anlass seines 80-Jahr-Jubiläums organisiert der Philatelistenverein Rätia Chur diesen Herbst, vom 16. bis zum 18. November, im Restaurant Va Bene eine weitere Ausstellung, ergänzt von zwei Vorträgen und einer Podiumsdiskussion rund um das Thema «Die Zukunft der Philatelie». Zudem können Interessierte am Sonntagmorgen ihre Briefmarken beurteilen und einschätzen lassen. Und wer weiss: Vielleicht stellt sich dabei das eine oder andere Exponat als wertvolle Rarität heraus.

Nicht teurer als andere Hobbies

Begonnen hat Günter Prümm, wie so viele Sammler, als er als kleiner Junge einmal einen Brief mit einer schönen Marke bekam. Heute ist er 55 – und er sammelt immer noch, vor allem Schweizer Briefmarken sowie Briefe, Marken und Stempel, die sich um die Post in Chur drehen. Diese füllen



Philatelistische Kostbarkeiten: Die 1850 ausgegebenen Ortspost- und Rayonmarken hatten in der ganzen Schweiz Gültigkeit.

mittlerweile mehr als 50 Alben. «Es ist ein beruhigendes, facettenreiches und auch bildendes Hobby», findet der gebürtige Deutsche. Entscheidend für den Preis einer Marke sind nicht etwa das Alter, sondern die geringe Stückzahl und die Gestaltung. Aber: «Sie muss auf jeden Fall einwandfrei sein, ohne Zahnfehler oder Flecken.» Eine interessante Sammlung könne man auch ohne prallgefüllte Brieftasche zusammenstellen, erklärt Prümm weiter, nicht teurer als andere Hobbies. Reich werde man mit Briefmarken ohnehin nicht, selbst wenn man im Besitz einer «Black Penny» ist. Die erste Briefmarke überhaupt wurde 1840 in England herausgegeben. Prümm: «Sie ist, weil sie damals millionenfach gedruckt wurde, problemlos für jedermann erschwinglich.» In der Schweiz waren die Zürcher die ersten, die 1843 Briefmarken druckten, die «Zürich 4 und 6», wie sie in Sammlerkreisen heissen. Die älteste Marke, die Prümm in seiner Sammlung hat, ist eine Ortspostmarke von 1850. Das Porto: zweieinhalb Rappen. Der Wert: 1000 Franken. ■



Faszinierendes Hobby: Seit fast 50 Jahren sammelt Günter Prümm Briefmarken. Heute ist er Vorstandmitglied im Philatelistenverein Rätia Chur.